

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen bei portofreier Einsendung vierteljährlich 9.00 Mark. Für Österreich (unter Streifenband) vierteljährlich 16.00 Mark. Für das Ausland (unter Streifenband) vierteljährlich 18 Mark und Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Donnerstag

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399

Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zelle oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2.40 Mk., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zelle 1.60 Mk. Die ganze Seite (400 Zeilen) wird mit 800 Mark berechnet; Ausland 100%, Zuschlag

Postscheck-Konto: 2581 Berlin

Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin, Lindenstraße 3

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLIV. Jahrgang

Berlin, 15. April 1920

Nummer 16

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Das neue Deutschland im Urteil neutraler Länder, besonders der Schweiz*)

Nichts ist wertvoller für unsere Beurteilung der Dinge, die in der Welt vorgehen, als eine Aussprache mit Menschen, deren Gedanken- und Gefühlswelt infolge anderer Lebensverhältnisse, anderer Umgebung und anderer Einflüsse von der unseren verschieden ist. War es vor dem Kriege eine Kleinigkeit, hinauszufahren in die Welt und mit den Menschen da draußen Fühlung zu nehmen, so ist es heutzutage, seitdem unsere Grenzen durch strenge in- und ausländische Paß- und Sichtvermerkvorschriften verbarrikadiert sind, und das Verlassen des Reichsgebiets so schwer und umständlich wie nur irgend möglich gemacht wird, leider nicht allzuvielen vergönnt, sich unsere Heimat einmal von draußen anzusehen, gewissermaßen durch die Brille des Neutralen. Und doch ist ein solches „Sich-von-außen-begucken“ gerade in der heutigen Zeit nützlicher als je. Es lehrt uns, den Standpunkt der Neutralen besser verstehen, ihr Handeln ruhiger und sachlicher beurteilen, zeigt uns aber auch auf der anderen Seite die Dinge, die wir daheim täglich sehen, und unter denen wir täglich leiden, in größerer Distanz und macht uns so Kopf und Herz freier zu neuem Mut und neuem Selbstvertrauen.

Nichts liegt mir ferner, als eine kritische Würdigung der offiziellen Politik der verschiedenen Länder geben zu wollen oder auf Grund von Zeitungsartikeln oder Literaturstudien eine Darstellung der ausländischen Parteiströmungen in ihrem Verhältnis zu Deutschland zu liefern; sondern ich werde mich ausschließlich an Selbsterlebtes und Selbstgehörtes halten und mich bemühen, auf

*) Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung beschäftigt sich als Fachblatt nicht mit Politik. Wenn wir trotzdem ausnahmsweise nachstehend einen Aufsatz bringen, der einen politischen Einschlag hat, so geschieht dies deshalb, weil es für unsere Leser sicherlich interessant und lehrreich sein wird, die inneren wirtschaftlichen Verhältnisse und die politischen Anschauungen über Deutschland in denjenigen Ländern kennen zu lernen, mit denen wir im engsten Verkehr stehen, und zwar aus der Feder eines unserm Fache nahe stehenden Herrn, der sowohl vor wie nach dem Kriege viel im Auslande gereist ist und alles aus eigener Anschauung berichtet. Wirtschaft und Politik läßt sich heute überhaupt nicht so streng auseinander halten, wie dies in normalen Zeiten möglich war.

Die Schriftleitung.

Grund von eigenen Beobachtungen und Gesprächen, die ich mit Männern der verschiedensten Berufe und Parteischattierungen führen konnte, in großen Zügen ein Bild zu entwerfen von dem allgemeinen Eindruck, den ich in den einzelnen Ländern von der Volksstimmung gegenüber Deutschland und seiner politischen und wirtschaftlichen Lage empfang.

Bei der Bewertung solcher Beobachtungen und Meinungsäußerungen ist natürlich vor allem der Zeitpunkt in Rechnung zu stellen, zu dem ich mich in den einzelnen Ländern aufhielt. Ich muß also vorausschicken, daß ich Dänemark im März 1919 besuchte, zur Zeit als in Berlin die Hölle los war, der Regierung die Zügel fast ganz aus den Händen geglitten waren, Polizeipräsidentium und Vorwärtsgebäude mit Artillerie beschossen und von den aufs höchste aufgepeitschten Leidenschaften der Massen auf beiden Seiten Unmenschlichkeiten begangen wurden, die jeden mit tiefstem Abscheu erfüllen müssen. In Holland war ich Ende Mai, als die Entente in richtiger Einschätzung und rücksichtsloser Ausnutzung unserer vollständigen Ohnmacht ihre hahnebüchernen Friedensbedingungen bekannt gegeben hatte, Scheidemann in der Nationalversammlung sein „Unannehmbar“ gesprochen hatte, und die große Frage, die nicht nur Europa, nein, die ganze sich nach Frieden sehende Welt in Atem hielt, die war: Wird Deutschland unterzeichnen oder nicht? — Mein Aufenthalt in der Schweiz endlich fällt in den Monat Dezember 1919, also in eine Zeit, da unser gesamtes Wirtschaftsleben schon stark unter dem Drucke der katastrophal fallenden Valuta stand.

Ferner ist bei solchen Äußerungen von Neutralen stets zu berücksichtigen, daß die Meinung des einzelnen durch Zweierlei wesentlich beeinflusst wird. Einmal ist sie im Großen und Ganzen wohl der Ausdruck der Richtung der Zeitung, die er zu lesen pflegt. Das allgemeine Urteil eines Landes über uns wird also um so mehr zu unseren Ungunsten ausfallen, je mehr einflußreiche und verbreitete Blätter im Solde der Entente stehen, und desto mehr zu unseren Gunsten, je größer die Bedeutung derjenigen Blätter ist, die sich eine gewisse Selbständigkeit und Objektivität bewahrt haben. Dann war es mir aber besonders interessant, zu beobachten, wie jeder ganz unwillkürlich seine Stellungnahme zur deutschen Politik nach den eignen wirtschaftlichen Vor- und Nachteilen einstellt, die er von dieser Politik für